Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 18 (1911)

Heft: 32

Artikel: Verein kath. Lehrerinnen

Autor: M.S.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-536988

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gebetteten Landlehrer find aus sehr reglen Gründen gezwungen. Organisten zu werben. Die Folge bavon ift, bag auch manche mufitalifch wenig Befähigte biefe Nebenbeschäftigung ergreifen, andere vermöge mangelhafter Befoldung fich in biesem Jache nicht weiterbilben, ben ibealen Sinn für biesen verbienstlichen Beruf verlieren und ihre Leiftungen ber materiellen Entschängung entsprechend gestalten. Oft auch geschieht es, daß befähigte Organisten vermöge zu ftarfer Inanspruchnahme durch die Schule und bant ber vielen Berbrieflichteiten bes Orgelbienftes biefen Beruf quittieren, um fich berjenigen Arbeit gang ju wibmen, für welche fie angemeffen bezahlt find. Die mangelhafte Befoldung hatte auch aur Folge, bag viele Seminaristen es für vorteilhaft fanben, ihre Rrafte gang gur Ausbildung im Lehrerberufe gu fongentrieren und ihre freie Beit gur Ausbildung in Sprachen, Zeichnen 11. s. w. benutten. Also Mangel an Geschick und ibealem Sinn auf ber einen Seite und unangebrachte Sparfamteiterudficht auf der andern Seite find vielfach schuld an der schlechten Besoldung der Haupt. gahl unserer Organisten. Rach ber vorliegenben Statistik bezahlen z. B. von 104 Rirchgemeinden nur 14 ihre Organisten mit einem Salar zwischen 500 und 1000 Fr., die fibrigen 90 also mit einem foliben unter 500 Fr., 13 mit 200 Fr., 4 mit 100 und 1 mit 70 Fr. Diese Aufstellung ist in der Cat für die fath. Lehrer-Organisten fehr beprimierend, wenn man die ungleich beffere und angemeffenere Befoldung ber evangelischen Organisten in Betracht zieht, deren Anforderungen und Leiftungen in feinem Berhaltnis gu benjenigen un. ferer Organisten und Chordirigenten fteben.

Wir miffen zwar, baß viele arme Rirchgemeinben gezwungen finb, ihre Ausgaben möglichft zu befdranten und daß auch bei ber Beiftlichfeit ber Sat: "Wer am Altare bient, foll vom Altare leben" in vielen Fallen leiber nicht gur Anwendung fommt, aber man vergeffe nicht, und namentlich einflugreiche Perfönlichkeiten mögen es sich auf die bevorstehenden Rirchgemeinden hin merten: Mit bem Steigen ober Fallen ber Organistengehalte steigen ober fallen auch Berufstüchtigkeit und Berufsfreudige feit bes Organisten, und wenn auch die Förberung ber Ehre Gottes bes Organisten oberfter Grundfat fein foll, fo barf boch nicht auger acht gelaffen werben, daß eine angemeffe Befoldung besfelben nicht minder Pflict ber Bemeinde ift. Wir hoffen, bic Rechnungsgemeinden 1911 werden an manchen Orten in Sachen wieber einen Schritt nach vorwärts tun! Sie tragen baburch ben veranderten Zeitverhältnissen Ruchsicht, heben aber indirett auch die hehre Sache unserer so herrlichen Rirchenmusit! Dem tath. Abministrationsrate aber, ber mit feiner verdienstvollen statistischen Publikation nicht bloß ben Organisten selber, sondern im weitern Sinne der gesamten kath. Lehrerschaft einen Dienst erwiesen, fei hiemit in beren Ramen ber befte Dant ausgesprochen. Mögen nun die Kirchenverwaltungsräte den Wink ihrer Oberbehörde befolgen! (Gilt nicht bloß für ben Rt. St. Gallen. D. Reb.)

Berein kath. Lehrerinnen.

Die diesjährige Hauptversammlung der Sektion Thurgau des Schweiz. kath. Lehrerinnen-Vereins fand wiederum im Hirschen, Frauensfeld statt. Gine schöne Bahl unserer Mitglieder hatte sich eingefunden, und unsere verehrte Präsidentin, Frl. Bridler, Eschenz, gab auch in ihrem Willsommgruß darüber lebhaften Ausdruck.

Als Haupttraktandum figurierte das Referat: "Ellen Ren und ihre Erziehung", gehalten von Frl. Ruckstuhl, Dugnang. —

Dasselbe gewährte in kurzen Zügen einen Einblick in die Familiens und Lebensverhaltniffe, sowie in die padagogische und soziale Tätigkeit der intereffanten Schwedin. Manche Ginseitigfeit ihrer Ideen, die fie in berschiedenen Schriften niedergelegt hat, lernen wir dadurch beffer verfteben und begreifen. Eines ihrer bedeutenoften Werte ift das Buch über "Das Jahrhundert des Kindes". "Obwohl wir nicht allen ihren Unsichten beiftimmen konnen, fo lohnt es fich bennoch, einige ihrer Bedanken gu ermahnen," fagt die Acferentin. - Der ftartfte, aufbauende Fattor bei der Erziehung eines Menschen ift die ruhige, feste Ordnung des Hauses, seine Freude und seine Schönheit. Die Berglichkeit, die Arbeitsfreudigteit, die Schlichtheit im Saufe entwickeln Bute, Arbeitsluft und Einfachheit im Kinde. — Die erste Bedingung, erziehen zu können, ist, mit den Kindern selbst ein Kind zu sein. Nur jene, die mit den Kindern ju fpielen verstehen, find auch befähigt, sie zu lehren. — Jedes Rind muß feiner Eigenart entsprechend behandelt merben. Dan foll es machfen laffen wie eine Pflanze in guter Erde. Der Erzieher fei der forgfame Bartner, ber ben gelegenen Beitpuntt abwartet, um mit einem Schnitt seiner Scheere unnütze Wildlinge zu beseitigen, welche die Kraft des Baumes schwächen. — Dem Rinde den Frieden nicht laffen, das ift bas größte Berbrechen der heutigen Erziehung. Man foll bas Rind in Freiheit sich bewegen lassen, soweit es die Schranken der Rechte anderer nicht verlett. Ermahnungen seien kurz. Die feinste List der Erzieher sei, für den Augenblick zu schweigen und dann mittelbar den Fehler zu rügen, sodaß das Kind sich die Ermahnung selber geben muß. Die Bersonlichkeit des Lehrers, das Leben selbst, die Wirklichkeit in ihrer Einfachheit und Bloge feien die Erzieher der Rinder. - Dennoch erkennt Ellen Ren, daß das Rind gehorchen, fich einer Autorität unterwerfen muß und zwar absolut. Gie verurteilt aber alles, mas gegen die Natur ift. Sie zeigt wenig Borliebe für die Schule; nur Die der neuern Richtung finden Gnade vor ihr. "Nicht die Schule, fondern das Leben erzieht" möchte fie über die Türen aller Schulhäuser und in jedes Badagogenherz schreiben. Die Schule hat nur ein Ziel, nämlich bas Rind fur bas Leben zu erziehen. Der Entwicklung und Freiheit der Perfonlichkeit gelten alle Beftrebungen Glen Ren's.

Das treffliche Referat bot viel des Interessanten und Lehrreichen und sand daher von seite der Präsidentin gebührenden Dank und Anserkennung. In der darauffolgenden Diskussion tritt Frl. Bridler, Eschenz, der oft und oft wiederholten Forderung Ellen Key's, das Kind ausleben zu lassen, energisch entgegen, da selbe unsern christlichen Erziehungsgrundsähen direkt entgegensteht. Das Christentum lehrt: 1. Lerne gehorchen! 2. Lerne dich anstrengen! 3. Lerne dir versagen und deine Begierden überwinden! Dr. Förster nennt solche Anschauzungen wie Ellen Reh's eine der großen Kindereien des Jahrhunderts der Kinder.

Die schöne Tagung schloß mit einem kurzen Akt in heiterer Tafelrunde, und heimwärts gings mit dem Bunsch: Auf Wiedersehn!

M. St.